

# Buch besprechungen

LUTHER DEUTSCH. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart herausgegeben von Kurt Aland, Berlin, Evang. Verlagsanstalt, (Lizenzausgabe Leopold Klotz, Gotha). Bd. 9: Tischreden, 308 S., 1948; Bd. 3: Der neue Glaube, 280 S., 1949; Bd. 4: Der Kampf um die reine Lehre, 319 S., 1950; Bd. 5: Die Schriftauslegung, 367 S., 1951; Bd. 6: Kirche und Gemeinde, 325 S., 1952; Bd. 7: Der Christ in der Welt, 352 S., 1954. Jeder Band (kl. 8<sup>o</sup>) 6,— bis 8,— DM.

Im Jahre 1948 hat diese neue Lutherausgabe, von Professor Kurt Aland herausgegeben, zu erscheinen begonnen. Seither liegen schon sechs Bände vor. Im Ganzen sind zehn Bände geplant, dazu drei Ergänzungsbände (Luther im Urteil der Geschichte; Martin Luther — Leben und Werk; Luther-Lexikon, das „in Kernstellen die Antwort auf die Fragen der Gegenwart und des Menschen von heute geben“ soll.) Die neue Ausgabe wendet sich „an alle Menschen der Gegenwart, denen der Name Luthers etwas bedeutet“. Daher gibt sie eine Auswahl aus Luther, die aber doch den „vollständigen Luther“ darbieten soll, d. h. „das Bleibende und Zeitlose“ aus Luthers Gesamtwerk. „Luther deutsch“: die lateinischen Schriften werden übersetzt, möglichst in Anlehnung an Übersetzungen aus der Zeit Luthers. Den Text der deutschen Schriften will Aland so gestalten, „daß er dem modernen Menschen ohne weiteren Kommentar“

verständlich ist. Alands Ausgabe steht der bekannten Münchener Ausgabe in Zielsetzung und Anlage nahe. Sie unterscheidet sich von ihr unter anderem in der Anordnung und durch die teilweise andere und reichere Auswahl: sie will z. B. in Band 1 neben der Vorlesung über den Römerbrief, die München in einem Ergänzungsband bietet, auch die Psalmenvorlesung von 1513 ff., die Galatervorlesung 1516—1517, die Vorlesung über den Hebräerbrief von 1517 bringen (ob ganz oder in Auswahl?). Sie enthält überhaupt (z. B. in Bd. 4) eine ganze Reihe von Luthertexten, die keine der bisherigen Auswahlgaben bot. Die Schriften Luthers werden zum Teil ohne Kürzung wiedergegeben, so z. B. der Große Katechismus; andere erheblich gekürzt, z. B. die Schrift vom verknechteten Willen in Bd. 3. Hier habe ich gegen Alands Verfahren erhebliche Bedenken; er läßt unentbehrliche Abschnitte fort — aber, wie ich höre, ist er in der inzwischen schon erschienenen neuen Auflage von Bd. 3 meinen in der Theol. Lit. Zeitung ausgesprochenen Wünschen entgegengekommen. In Bd. 4 („Der Kampf um die reine Lehre“) vermißt man die großen Abendmahlsschriften. Aland urteilt, daß sie ohne eine Darstellung der ganzen Auseinandersetzungen mit den Schweizern nicht verständlich „und insofern durchaus zeitgebunden“ seien. Der geplante Ergänzungsband 2 soll in den Abendmahlsstreit einführen. Zum Ersatz wird, um doch auch in Bd. 4 Luthers Haltung im Kampfe um das Abendmahl zu kennzeichnen, das „Sendschreiben an die zu Frankfurt am Main“ von 1533 geboten. Außerdem enthält der Band Luthers Darstellung seiner Abendmahlslehre Karlstadt gegenüber, in der Schrift „Wider die himmlischen Propheten“.

Die Gestaltung der Texte trifft, wie ich glaube, im Ganzen das für den weiten Kreis, dem die Ausgabe dienen will, Richtige. Über Einzelheiten kann man verschiedener Meinung sein. Lebende Titel jeweils auf der rechten Seite erleichtern den Überblick. Am Rande stehen die Seitenzahlen der Weimarer Ausgabe. Am Schlusse jedes Bandes folgt den Texten ein Nachwort, sowie Vorbemerkungen und Anmerkungen zu den einzelnen Schriften. Im Nachwort und in den Vorbemerkungen gibt der Herausgeber Rechenschaft über die Zusammenstellung und Anordnung der Schriften in dem Bande, über ihre Bearbeitung für diese Ausgabe, über ihre historischen Voraussetzungen, ihren theologischen Gehalt und dessen Bedeutung in unserer Gegenwart — alles in klarer und lebendiger Sprache. Die Anmerkungen geben u. a. für viele Stellen, an denen die Ausgabe von dem ursprünglichen Text Luthers abweicht, dessen Wortlaut, bezeichnen die Auslassungen und kennzeichnen ihren Inhalt.

Die neue Ausgabe wird ihren Weg machen. Sie hat neben den anderen Auswahlen, von denen die älteren ohnehin vergriffen oder überholt sind, ihr eigenes Gesicht und ihre besonderen Vorzüge. Wir freuen uns ihrer besonders auch für Mitteldeutschland. Die Ausstattung ist zu loben. Sie hält sich zwar zonenmäßig einfach, aber würdig. Schrift und Satzbild sind erfreulich, das Format sehr handlich. Möge es dem Herausgeber gelingen, die Ausgabe in dem gleichen Tempo wie bisher weiterzuführen und zu vollenden! Eine Würdigung der noch ausstehenden Bände und kritisches Eingehen auf alle bisher erschienenen im Einzelnen behalten wir uns vor. Paul Althaus.

*Heinrich Fausel*, D. MARTIN LUTHER, Der Reformator im Kampf um Evangelium und Kirche, Sein Werden und Wirken im Spiegel eigener Zeugnisse. Calwer Verlag in Zusammenarbeit mit dem Quell-Verlag, Stuttgart, 1955. VIII und 478 Seit., in Ganzleinen geb. DM 19,80. Dieses Luther-Buch müssen gerade wir in der Luther-Gesellschaft mit besonderer Freude begrüßen. Denn es setzt sich genau das zum Ziel, was auch unsere Gesellschaft will: auf Grund wissenschaftlicher Beschäftigung mit Luthers Lebenswerk den unbekanntem Luther in unserer evangelischen Christenheit bekannter machen, nicht nur unter den Theologen, sondern unter allen Fakultäten, ja „jedem Glied der Gemeinde, das sich ernsthaft um ein Verständnis der Reformation bemüht“. Dem wollte das Buch schon in seiner früheren Gestalt, als 6. Band der Calwer Luther-Ausgabe, dienen. Nunmehr erscheint es selbständig, von dem Verfasser — er ist der Ephorus des Seminars in Maulbronn — ergänzt, überprüft und zum Teil Neubearbeitet. Es bietet eine Luther-Biographie besonderer Art, nämlich in der Gestalt von Texten Luthers selbst, Auszügen aus seinen Schriften, Thesen, Predigten, Briefen und Tischreden. Zum Verständnis der Texte dienen jeweils biographisch-historische Einleitungen und nachfolgende theologische Besinnungen und Zusammenfassungen des Verfassers. Außerdem sind den Texten Luthers kennzeichnende Überschriften und gut orientierende Anmerkungen beigegeben. Ausführliche Register schließen das Ganze vollends für den Benutzer auf. Die Textgestaltung folgt den für die Calwer Ausgabe aufgestellten Grundsätzen: Luther wird in unser heutiges Deutsch übersetzt. Man hört also weithin nicht die von Luther selbst gebrauchten Ausdrücke, sondern sie sind „übersetzt“.

Auch wer von uns für seine Person Luther nicht anders als in unveränderter Gestalt lesen möchte, muß sich doch darüber klar sein, daß weitere Kreise, denen wir Luther nahebringen wollen, ihn im Original schlechterdings nicht mehr lesen können. Muß er aber übersetzt werden, so verdient der Versuch Fausels hohe Anerkennung: seine Wiedergabe sowohl der lateinischen wie der deutschen Texte ist nicht nur sinn-treu, sondern auch in der Sprache kraftvoll und schön. Man liest sie gern und leicht und fühlt sich immer bei Luther selbst, in der echten Gewalt seiner Rede. Das besagt viel; Fausel ist damit Großes gelungen.

Der ganze reiche Schatz, den Luthers Geschichte, Wort und Gestalt bedeutet, breitet sich in diesem schönen Buche vor uns aus. Obgleich naturgemäß in Auswahl, begegnet uns hier doch der ganze Luther, z. B. auch mit tiefen Abschnitten aus seiner „Theologie“, mit theologisch-strengen Thesen, mit dem Abendmahlsstreite. Aber die Gliederung der größeren Stücke in kleinere Abschnitte mit eigenen Überschriften sowie die ausgezeichneten historischen Einleitungen und theologischen Darlegungen des Verfassers kommentieren die Texte so hilfreich, daß auch dem „Laien“ der Atem zum Mitgehen schwerlich irgendwo ausbleiben wird. Luther erscheint in der ganzen unwiederholbaren Konkretheit seiner Geschichte, aber zugleich in der uns heute unmittelbar treffenden Nähe seiner Botschaft und seines „Kampfes um Evangelium und Kirche“. So kann man nur herzlich wünschen, daß alle die, denen Fausel das Buch zuge-dacht hat, es nun auch als ein großes Geschenk an sie würdigen und nützen. Wir haben, wenn ich recht sehe, zur Zeit kein anderes einzelnes Buch, durch das man zu einer

zugleich so unmittelbaren, umfassenden und intensiven Begegnung mit D. Martin Luther geführt wird wie durch dieses.

Für eine weitere Auflage seien einige kritische Bemerkungen notiert. Mir ist nicht ganz verständlich geworden, warum der S. 123 wiedergegebene Brief an Spalatin vom 13. 9. 1520 gerade die Überschrift „Die natürliche Theologie“ trägt. — Die Stelle aus der Tischrede 1, 1206 wird zweimal geboten, S. 86 und 360, in nicht ganz gleichem Wortlaute. — Bei der Wiedergabe des Warburger Gesprächs stört auf S. 317 die Ökolampad in den Mund gelegte moderne parlamentarische Wendung: „Ich bin für Schluß der Debatte“. Auch wer Fausels Unternehmen, die Texte in „gutes heutiges Deutsch“ zu übertragen, grundsätzlich und im ganzen billigt, wird bei einem Gespräch zwischen den Reformatoren das späte französische Fremdwort gerne missen.

Paul Althaus.

*Horst Dietrich Preuß.* MARIA BEI LUTHER. Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 172 (Jahrg. 61 Heft 1), 4,50 DM.

Seit etwa hundert Jahren ist der Marienkult in der katholischen Kirche systematisch gesteigert worden. Das ist keine rein innerkatholische Angelegenheit. Die Weihe des deutschen Volkes an Maria auf dem vorjährigen Katholikentage in Fulda hat das erwiesen. Die kleine Schrift von H. D. Preuß „Maria bei Luther“ wird deshalb über den Kreis der Fachgelehrten hinaus bei nachdenklichen evangelischen Christen Beachtung finden. Preuß beschränkt sich auf die historische Frage, welche Äußerungen über Maria in Luthers Schriften zu finden sind, und ordnet diese Aussagen nach drei Hauptgesichtspunkten: 1. Wie Luther den